

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das 'Wilsdruffer Tageblatt' erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Verkaufspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Abbestellern 10 Pf., im Monat 2,00 RM., bei Postbestellung 3,00 RM. (zuzüglich Abrechnung). Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. In der Druckerei des Verlegers Friedrich Schölkopf, Wilsdruff. Die Druckerei ist im Besitz des Verlegers Friedrich Schölkopf. In der Druckerei des Verlegers Friedrich Schölkopf, Wilsdruff. Die Druckerei ist im Besitz des Verlegers Friedrich Schölkopf.

Verlagsspreiser: Die 4. Spezialnummer (Sonderheft) 20 Pf., die 6. Spezialnummer (Sonderheft) 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle ist im Besitz des Verlegers Friedrich Schölkopf, Wilsdruff. Die Druckerei ist im Besitz des Verlegers Friedrich Schölkopf.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 215. — 86. Jahrgang. — Telegr.-Abt.: 'Wilsdruff' Wilsdruff-Dresden. — Postfach: Dresden 2040. — Mittwoch, den 14. September 1927.

Hurtig, hurtig, Herr Minister!

Durch die kürzlich erfolgte Tarifierhöhung hat die Reichspost recht unbeliebt gemacht, so unbeliebt, daß Gerichte wissen wollten, ihr werde ihre weitgehende Selbständigkeit — Reichstag und Reichsregierung haben ja jetzt in ihre Geschäftsgebaren fast nichts hineinreden — wieder genommen werden. Besonders wurde der Reichspost entgegengehalten, daß sie jetzt tatsächlich viel weniger leiste als früher, weil vielfach der Dienst gegenüber der Vorkriegszeit fast eingeschränkt sei, namentlich aber in den kleinen Städten und bei der Landbestellung auf die Bedürfnisse des Publikums viel zu wenig Rücksicht genommen werde.

Der Reichspostminister will aber nun zeigen, daß er nicht nur mehr fordern kann, sondern auch mehr leisten will. Eine Einrichtung, die dem Verkehr dient, muß aber auch mit der raschen Entwicklung des Verkehrs fortzuschreiten, sonst gerät sie — trotz ihres Monopolcharakters — bald ins Hintertreffen und verliert das sehr rasch an ihren Einnahmen. Freilich soll und muß dabei gepart, unnötige Ausgaben sollen unbedingt vermieden werden — aber es ist doch ein gar zu großer Unterschied, wenn die Post in Berlin vor dem Kriegs am Tage eine achtmalige Postzustellung erfolgte, jetzt aber nur eine drei- bis viermalige.

Auf dem Lande und in kleinen Städten aber will die Reichspost auch Verbesserungen einführen. Dort gibt es vielfach nur eine einmalige Zustellung und nun soll gekürzt werden — offensichtlich damit diese Prüfung nicht allzulang —, wo eine mindestens zweimalige Zustellung notwendig erscheint. Überhaupt die Landbestellung! Die Zeit des Postboten, der wie zu des seliger Generalpostmeister Stephans Zeiten einmal des Tages von Dorf zu Dorf seinen Bestimmungsort — der jedesmal eine erhebliche Anzahl von Kilometern ausmachte — zu erledigen hatte, ist doch wirklich vorbei; schneller schreiten das Leben, der Güterverkehr und damit auch der postale Verkehr vorwärts und ohne weiteres die Erweiterung des Verkehrs ermöglicht auch raschere Durchführungen. An die Stelle des 'hinkenden Boten', wie der über hundert Jahre alte Titel des bekannten Lehrers Steiners lautet, tritt jetzt der 'Eisenträger auf Kraftfahrzeugen', besonders auf dem Motorrad —, und das bedeutet nicht bloß ein Ersparnis an Zeit, Geld und Menschkraft sondern vor allem eine wirklich sehr notwendige Modernisierung und Beschleunigung des postalen Verkehrs.

Die Verbedingungen dazu, nämlich weitgehende Verbesserungen des Straßennetzes, sind ja vorhanden; die Verwendung der Kraftfahrzeuge ermöglicht notwendig auch ohne weiteres die Erweiterung des Verkehrs. Die Verbedingungen dazu, nämlich weitgehende Verbesserungen des Straßennetzes, sind ja vorhanden; die Verwendung der Kraftfahrzeuge ermöglicht notwendig auch ohne weiteres die Erweiterung des Verkehrs.

Man denke nur an die wichtige telephonische Übermittlung von Telegrammen; bei den oft vorhandenen weiten Entfernungen bieten hier die Minuten häufig genug eine entscheidende Rolle.

Langst hat die Reichspost von der Beliebtheit und der allgemeinen Zufriedenheit, die sie sich unter des seligen Generalpostmeister Stephans Zeiten erworben hatte, viel eingebüßt; leicht aber kann sie sich durch das Bemühen, den Wünschen des Publikums einigermaßen gerecht zu werden, das verlorene Terrain wiederzuerlangen. Jedes Staatsmonopol, dem der Stachel der Konkurrenz fehlt, trägt die Gefahr einer gewissen Verkünderung, eines Zurückbleibens hinter dem Notwendigen in sich; es schadet dann nicht mehr als es nützt und finanzielle Schwierigkeiten sind die baldige Folge, die man dann freilich allzu leicht durch Tarifserhöhungen wettzumachen hofft. Verkehr, moderner Verkehr aber ist verbindendes Leben und höchste Lebensfähigkeit, schnelle Anpassung an diesen raschen Fortschritt muß darum auch erste Eigenschaft einer Einrichtung sein, die dem Verkehr dient, soll sie ihm nicht zum Hemmschuh werden.

Hindenburg bei der Flotte

Marinemanoöver 1927.

Parade vor dem Reichspräsidenten.

Wie alljährlich finden in diesen Tagen die Herbstmanöver unserer durch die Kriegsergebnisse so wesentlich beschränkten Verteidigungsarmee zur See statt. Die Manöver stellen den Beschluß des Ausbildungsjahres dar. Von Anfang an war geplant, die Flottenübungen mit dem Manöver der Truppen der II. Division auf Helgoland zu verbinden, zumal zum ersten Male der Reichspräsident sein Erscheinen zugesagt hatte. Wegen der Abtarnung von Truppen zur Erntebergung in Pommern sah man aber von diesen umfangreichen Plänen ab. Doch blieb man bei der Vorbereitung für eine

Flottenparade vor dem Reichspräsidenten.

Sie wird dem Reichspräsidenten, wie gesagt, zum erstenmal Gelegenheit geben, ein solches Schauspiel zu sehen. Bei früheren Besuchen in den Häfen von Wilhelmshaven und Kiel waren nur einzelne Kampffahrzeuge anwesend.

Übungen in der Pommerschen Bucht.

Die Schiffe der Hochseeflotte liefen bereits vor einigen Tagen aus Wilhelmshaven aus, gingen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel, von wo aus sie sich zusammen mit den Ostsee-Schiffen in die Pommersche Bucht begaben. Dort wurden Verbandsübungen abgehalten. Der Verband besteht aus der Linien- und Kreuzerdivision, deren erster Admiral der Flottenchef, Vizeadmiral Wommersley, und deren zweiter Admiral der Kommandant Kreuzerdivision ist: Vizeadmiral Wommersley, 'Schlesien', 'Hessen', und aus den Aufklärungs- und U-Boot-Abteilungen. Diese werden von dem Kapitän zur See und Kommodore v. Löwenfeld befehligt und umfassen die drei Kreuzer 'Albatros', 'Bismarck', 'Amazone' und die Torpedobote. Von den letzteren nehmen zwar die Boote der I., II. und III. Torpedobootflotte an der Flottenparade und den nachfolgenden Manövern teil, nicht aber die der IV. Torpedobootflotte, die die in diesem Jahre nach dem fertig gewordenen Torpedobootneubau aufnimmt, von denen bis jetzt vier in Dienst gestellt worden sind. Dafür wird jedoch eine Minenhalbstotille und vielleicht noch eine Tenderhalbstotille an der Parade teilnehmen.

Mittwoch trifft v. Hindenburg in Swinemünde ein, wo er sich an Bord des Flottenflaggschiffes 'Schleswig-Holstein' einschiffte. Für den Reichspräsidenten ist eine lange hölzerne Treppe errichtet worden, die von der Schanze über den hinteren Geschützturm zum Aufbaudeck führt, wo sich die für ihn hergerichteten Räume befinden.

Der Reichspräsident auf Rügen.

Festlicher Empfang.

Auf dem Bahnhof in Stralsund traf Reichspräsident v. Hindenburg mit dem fahrplanmäßigen Zug ein. Er wurde vom Regierungspräsidenten Hausmann und dem Oberbürgermeister begrüßt. Auf dem Bahnhofsplan, auf dem zahlreiche Vereine und Schulen Aufstellung genommen hatten, begrüßte der Reichspräsident die Mitwirkenden und zog vor allem den einzigen noch überlebenden Gardebataillon von der Kaiserproklamation in Versailles in ein Gespräch. Sodann fuhr er durch die Hauptstraßen zum Marktplatz, wo sich die rügenschen Körperschaften versammelt hatten und wo der Bürgermeister den Reichspräsidenten willkommen hieß. Der Reichspräsident dankte für die Ehrungen und mahnte zur Einigkeit. Er ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Stralsunder Wasserportvereine und Fischer sowie einige Flugzeuge geleiteten die Fahrt, die den Reichspräsidenten nach Rügen brachte.

Beim Verlassen der Insel Rügen begrüßte Landrat Wiese in Altfähr den Reichspräsidenten, dem in allen Ortschaften, die er auf seiner Fahrt nach Putbus beehrte, von der Bevölkerung lebhafteste Kundgebungen dargebracht wurden. Drei Flieger begleiteten den Reichspräsidenten bis zum Ziel. Vor Putbus überbrachten drei junge Rönchquertinnen in ihren Nationaltrachten eine Huldigung der Rügenschcn Frauen und Mädchen über 100 Mitglieder Rügenschcr Reitervereine erwarteten das Auto des Reichspräsidenten und geleiteten es durch den Ort. Im Ort selbst bildeten die Schulen, Sportvereine und Militärvereine Spalier. Vor dem Eingang zum Schloß erwartete die Fürstin von Putbus den Gast. Abends wurde im Schloß ein Festbankett abgehalten.

Deutschland fordert die Abrüstung.

Tagung der Ausschüsse in Genf.

Nach Vertagung der Vollversammlung des Völkerbundes haben die Ausschüsse ihre Arbeit sofort aufgenommen. Sie steht unter dem Druck des Bedürfnisses, die zur nächsten Vollversammlung am Donnerstag mindestens die Generaldebatte über die ihnen zugewiesenen Gegenstände zu beendigen. Das Hauptinteresse nimmt der Abrüstungsausschuss in Anspruch, in dem das deutsche Delegationsmitglied Graf Bernstorff betonte, daß die Antaasch



John D. Rockefeller Junior, der zum Ausbau der Völkerbundbücherei zwei Millionen Dollar listete.

der geplanten Abrüstungskonferenz nicht die Begrenzung, sondern die Heraushebung der Abrüstungen sei. Nachdem Deutschland, so sagte Graf Bernstorff, vollkommen abgerüstet ist, handelt es sich darum, daß die allgemeine Abrüstungsverpflichtung auch von allen anderen Staaten durchgeführt wird. Was den Zeitpunkt der nächsten Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses betrifft, so bestand Graf Bernstorff darauf, daß diese Tagung noch im Laufe dieses Jahres abgehalten werde. Ohne das Vorliegen eines gemeinsamen Textes des vorbereitenden Abrüstungsausschusses können weder die Verhandlungen der Regierung noch die öffentliche Meinung wirksam auf die Abrüstungskonferenz einwirken.

Im ersten Ausschuss, der die Rechtsfragen behandelt, drehte es sich um die Frage, ob die Annahme eines Völkerbündelabkommens unter Vorbehalt der Ratifikation bei Nichtberücksichtigung der Ratifikation rechtsverbindlichen Charakter annehmen kann, und ferner um die Frage der fortwährenden Kodifizierung des internationalen Rechts. Im zweiten Ausschuss, in dem zunächst die Angelegenheit der internationalen geistigen Zusammenarbeit und des Pariser Instituts zur Erörterung standen, nahmen eine Reihe von Rednern das Wort, darunter auch als deutscher Vertreter der Abgeordnete Dr. Breitscheid. Er sprach von den Beziehungen der einzelnen Räte zu dem Pariser Institut, für welchen Zweck in Berlin in Kürze ein deutsches Verbindungsbüro eröffnet werde, von der Förderung des Studententums und Professorenkontakts durch Deutschland und kam dann auf das Urheberrecht zu sprechen. Bei der Vorbereitung nach Vereinheitlichung der Schutzfrist für die Werke Verstorbenen trat er für die dreißigjährige Schutzfrist ein.

Unterredung Stresemanns mit Woldemaras.

Zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras hat in Genf eine Aussprache stattgefunden. Die Unterredung, die längere Zeit dauerte, bezog sich auf die Memeler Vorgänge und die mit dem Memelgebiet zusammenhängenden Streitfragen.

Noch keine Ruhe in Litauen.

Kriegszustand im ganzen Lande?

Die Verfolgung der Aufständler von Lauenburg mit ihrer Gefährdungsgenossen wird fortgesetzt. Sie dehnt sich allmählich aber das ganze Land aus. Es sollen bereits einige hundert Personen inhaft sein. Einer der Führer des Aufstandes, das frühere Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des ehemaligen litauischen Sejm, Mikulski, ist auf dem Gut Konklisch bei dem Ort Kalėnai auf erschossen worden. Er hatte sich in einer Säkene des Landes verbarricadiert und verteidigte sich mit der Schusswaffe.

Auch in Ostita, südlich von Rowno an der Memel gelegen, ist ein Aufständischer unternommen worden, und zwar von den sozialdemokratischen Abgeordneten im ehemaligen Sejm Bietaitis und Baurauskas.

Börse-Handel-Wirtschaft

Wichtige Berliner Notierungen vom 13. September.
Wochenbericht. Tendenz: Fest. Günstige Meldungen über die Lage der chemischen Industrie und spezielle Aufkäufe der Maschinenfabrikanten von Boigt und Häfner waren der Anlaß für die sehr feste Haltung der Börse. So gewannen Farben 8% Prozent, die meisten anderen Werte etwa 4-5 Prozent. Am Rentenmarkt war die Tendenz überwiegend schwächer. Goldpandabriefe bröckelten weiter ab. Roggenwerte konnten ihren Kursstand nicht behaupten. Am Geldmarkt war die Situation teilweise etwas erleichtert. Tagesgeld stand zu Sägen von 4 1/2-6% Prozent reichlich zur Verfügung. Besonders bemerkenswert ist, daß Termingeld nicht mehr so fleißig wie bisher. Die Säge, die für Monatsgeld genannt werden, bewegen sich zwischen 7 1/2 und 8% Prozent.
Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 16,89-16,90; holl. Gulden 168,33-168,37; franz. 81,35

bis 81,51; franz. Frank 16,46-16,50; Schweiz 80,00 bis 81,15; Belg. 58,48-58,61; Italien 122,86-122,90; schwed. Krone 112,89-113,11; dän. 112,43-112,65; norweg. 111,01 bis 111,23; tschech. 12,45-12,49; österr. Schilling 89,21 bis 89,33; poln. Loty (nichtamtlich) 46,85-47,05.

Produktenbörse. Die aus Kanada gemeldeten amtlichen Ernteschätzungen waren als günstig erwartet, überrreffen aber die Voraussetzungen mit einer Steigerung der Weizen-ernte von rund 100 Millionen Kubfuß gegenüber dem Vormonat recht beträchtlich. Auch für Hafer sind die amtlichen Ernteerwartungen erhöht. Hiermit hängen wohl die sehr steilen Kurse für Weizen der ausländischen Märkte nur vorsichtig, weil die tatsächlichen Weizenanangebote ziemlich fest gehalten wurden und die Mühlen weiter Nachfrage zeigen. Septemberlieferung war auch durch Deckungen etwas gestützt, so daß der laufende Monat weniger als spätere Monate nachließ. Von Roggen kam aus den Provinzen teilweise mehr Material zum Angebot, während die Käufer sich zurückhaltender zeigten. Lieferung dabei matter, und zwar besonders Oktober.

Wen- und Strohnnotierungen (Weizenpreise) pro 50 Kilogramm ab märklicher Station für den Berliner Markt (in Mark): Quadratkübel drahtgeb. Roggenstroh 0,90-1,30, desgleichen Halberstroh 0,70-0,90, desgl. Gerstenstroh 0,65-0,85, desgleichen Weizenstroh 0,80-1,15, Roggenlangstroh 1,15-1,30, bindfadengeb. Roggen- und Weizenstroh 0,80-1,10, Häffel 1,75-2,00, handelsübliches Heu 1,50-2,00, gutes Heu 2,30 bis 2,60, Fimothea 2,00-3,40, Strohheu 2,90-3,20.

Berliner Produktenbörse vom 14. Sept. 1927.
 Weizen 25,70-26,10; Roggen 24,70-25,00; Sommergerste 22,00-26,50; Wintergerste 21,20-21,90; Hafer 19,20-20,90; Weizenmehl 33,75-37,25; Roggenmehl 32,75-34,75; Weizenkleie 15,25; Roggenkleie 15,25.

Die heutige Nummer enthält 8 Seiten.
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen und Bekanntheit: Hermann Kästner.
 Druck und Verlag: Arthur Schönte, sämtlich in Wilsdruff.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder
Liesel und Hubert
 zeigen hierdurch an

Reinhard Walther und Frau
 Martha geb. Schmieder

Agnes verw. Kahle
 geb. Deutschmann

Landberg, Post Mohorn
 Schmeckwitz b. Kamenz.

Meine Verlobung mit Fräulein
Liesel Walther
 beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Hubert Kahle

Dresden, im September 1927.

Von seinem langen, schweren Leiden erlöste Gott heute nacht
 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unseren treuversorgenden Vater, Schwieger-
 und Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herrn Musikdirektor i. R.
Emil Römisch.

Wilsdruff, am 14. September 1927.

In stiller Trauer
 Margarete Römisch
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke von nah und fern sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern

unseren aufrichtigsten Dank

Wilsdruff, am 14. September 1927

Kurt Bach und Frau Elsa geb. Horn

Sardellen, Kapern
 Russische Sardinen
 Bratheringe
 Hering in Oel
 Hollmörs in Remou-
 ladensöge
 Seisardinen
 Sardellenpaste
 empfiehlt
Hugo Busch.

Si Lindenlöcher - Lichtspiele Si
 Donnerstag, Freitag und Sonnabend abends 8 Uhr
 Die große Sensation

The Kottentot

6 Akte mit fabelhafter Spannung
 Dazu der lustige Teil, Ufawöschenschau

Sämtliche Back-Artikel
 in preisw. Qualitäten
 empfiehlt
Kurt Kühne Freib. Straße

Alle Backwaren
 in bester Qualität
 zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Paul Gauer Markt

Gasthof Sora
 Donnerstag, den 15. September

Guter Montag mit feiner Ballmusik
 ff. Gänsebraten
 Hierzu laden ganz ergeben. ein Max Hanbold u. Frau

ff. Weizenmehle
 sowie sämtliche Backartikel
 in vorzüglicher Qualität, feinsten
Perlkaffee 1/2 Pf. Hugo Busch empfiehlt

Berger-Bitter

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Bitter wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Bitter in seinem Haushalt fehlen. — Scht zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Ch. Goerne
 Brikettfabrik Wilsdruff Dresden, Str. 61. 0444

Prima junges
Wasserrindfleisch
Hammerfleisch
 empfiehlt
Dowin Johne,
 Dresdner Straße.

Gelegenheits-Käufe.
Colibri-Wagen. 2-Zylinder, 2-Sitzer mit Rotlicht, elektrisch Licht, in gutem Zustand, neu lackiert, Preis 1000.—, evtl. gegen gutes Motorrad zu vertauschen.
8/24 PS Brennabor-Wagen. 6-Sitzer, mit allen Schikanen, elektr. Licht, Anlasser usw., Preis 2500.—, RT., zu verkaufen.

Sonnengeküsste deutsche Tomaten
 in den schmackhaftesten Sorten
 empfiehlt aus eigenen Kulturen

Otto Bäuerle, Bahnhofstrasse

Zur Kirmesbäckerei
 empfehle meine vorzüglichen
Backartikel und Zutaten
Otto Knepper
 Dresdner Straße

Feld- und Wiesenheu,
 sowie Hafer
 kauft ladungswortig
Corfmull und Corffren,
 auch in kleineren Quantitäten,
 liefert billigst
Emil Weber,
 Dresden-N. 28 Tel. 17102,
 Tharandter Straße 28.

Zur Kartoffelernte
 empfehle ich:
Feinere Körbe à 4,00 Mk.
1/2-Scheffelkörbe à 3,50 Mk.
1/4-Körbe à 2,50 Mk.
Handkörbe à 1,50 Mk.
Johannes Breuer,
 Dresdner Straße 60.

Bürsten
 für Kleider, Haar, Zahn, Feder, Auto etc.
Belien
 in alle Sorten
 Schulartikel und alle anderen
Papier
 Schreib- und Kammerwaren
 kaufen Sie gut bei
Herrn Pinkert
 Jedtzerstraße 187

Sämtliche Zutaten zur Kirmes-Bäckerei
 sowie
feine Irischgebrannte Kaffees
 empfiehlt
 in bekannten, hochfeinen Qualitäten
Fa. Gustav Adam
 Inh. Georg Adam Dresdner Straße

Kammerjäger Diekmann
 (Mitglied des Verbandes Deutscher Angestellter-Vereinigungs-Betriebe) ist gegenwärtig in Wilsdruff und umgegend und vertretet radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie **Platten, Mäuse,** auch bei gefährlichen Schlangen, Wanzen, Schwaben usw. nach altbewährter Spezialmethode. Erfolg bereits sichtbar in wenigen Minuten. Zahlreiche staatliche Anerkennungen. Bestellungen erbitten sofort an die Geschäftsstelle d. B.

Edleste Käse
 im Anschmitt
feinsten Limburger
reifen Rimmels- u. Stangenkäse
Camembert von Schlauroth
 empfiehlt
Hugo Busch.

Edleste Käse
 im Anschmitt
feinsten Limburger
reifen Rimmels- u. Stangenkäse
Camembert von Schlauroth
 empfiehlt
Hugo Busch.

Kupfer-Vitriol
 garantiert rein geföhrt zum Rülchen des Saatweizens
 empfiehlt billigst
Alfred Piehisch, Wilsdruff.

Zur Kirmes empfehle
 prima Mast-Rind-, Hammel-,
Kalb- und Schweinefleisch,
 sowie alle Sorten
feinste Wurst und Aufschnitt
Martin Neubert, „Goldener Löwe“

ZIGAREN ECKEN Zigarren
 Zigaretten Tabake
 und Bruyere-Pfeifen
 erhalten Sie stets in grösster Auswahl u. besten Qualitäten billigst bei
Paul Lauer

Ihre Kleinen
 Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tagblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis — 10 Uhr vormittags.

Zur Kirmesbäckerei
 empfehle alle
Backartikel
 u. Zutaten in vorzüglicher Qualität
Richard Benath, Hofenstraße
 Kolonialwaren

Sauer's Kaffee
 ist der beste!
 Machen Sie bitte einen Versuch.
Paul Lauer

Lebensmittel-Zentrale sucht in Wilsdruff
 zentral gelegenen **Laden.** Besizer wird evtl. als Pächter übernommen.
 Offert. unter **№. 100** an den Invalidentag Dresden.

2. Bl...
 Mein...
 Dir...
 Im...
 Bill...
 Und...
 Mein...
 50...
 Die...
 Ein...
 Rheing...
 froh...
 Schiff...
 hinter...
 dem...
 für...
 Prinz...
 Friedrich...
 Kleider...
 Oben...
 Dort...
 lands...
 Johannes...
 Kollegen...
 ihm...
 führt...
 das...
 man...
 zugänglich...
 Niederwa...
 Nacht...
 Standbild

Mein Heimatland.

Mein Heimatland, dich will ich immer lieben, Dir hab ich treu mein ganzes Herz verschrieben.

Wo ich den ersten Schritt ins Leben tat, Wo in mir wuchs des Wissens erste Saat,

50 Jahre Niederwalddenkmal.

Die Grundsteinlegung des Nationaldenkmals am 16. September 1877.

Ein goldener Sonntag am Rhein... Im alten Rheingauwinkel Tausende von Menschen, farbig und fest froh das Bild.



Niederwalddenkmal bei Bingen.

Prinz Friedrich, Moritz, der König von Sachsen, Prinz Friedrich Karl, Wunte Uniformen, dazwischen die weißen Kleider der zahllosen Ehrenjungfrauen.

Oben auf dem Niederwald steht ein einfaches Gerüst. Dort soll das gewaltige Denkmal hinkommen, Deutschlands Nationaldenkmal, die Germania des Meisters Johannes Schilling aus Dresden.

dem Bildhauer Joh. Schilling Modell zu dem Arme der „Germania“, der die deutsche Kaiserkrone emporhebt. Damals am Tage der Grundsteinlegung wußten nur wenige von den zahllosen Festgästen, wie das Denkmal in Wirklichkeit aussehen würde.

Am Nachmittag widmete sich ein Volksfest zu Füßen des künftigen Denkmals ab, wie es der „Vater Rhein“ in dieser Form wohl selten wieder gesehen hat.

Das Wachstum des Roffhäuserbundes.

Aber drei Millionen Mitglieder.

Am Abfahrbahnhof fand der 26. Vertretertag des Deutschen Reichskriegerbundes statt, dessen Vorsitzender kurzzeit Czjelly von Horn ist.

Sparfames Bauen.

Tagung für wirtschaftliches Bauen in Stuttgart.

In Stuttgart trat der Ausschuss für wirtschaftliches Bauen (Vorort Dresden) zu seiner Tagung im Stuttgarter Gustav-Siegler-Haus zusammen.

ROB reise ohne Bargeld mit SPARKASSEN-REISE-KREDITBRIEF. Stadtsparkasse Wilsdruff.

Maßnahmen finanzieller wie bautechnischer Art müßten helfen, dem Volke mehr Wohnungen zu schaffen, indem bei allen Nationalflierungsbestrebungen darauf zu achten sei, daß diese Ersparnisse nicht auf Kosten der wohnungskulturellen Erhaltung der Nachkriegszeit erfolgen.

Eine Verbrecherfundegebung.

Forderungen an den Staatsanwalt.

Eine fast unglaublich klingende Meldung kommt aus Warschau. Dort versammelten sich zu einer ungewöhnlichen Demonstration vor dem Untersuchungsgericht gegen 200 Verbrecher, und zwar vorwiegend Taschendiebe, Betrüger, angebliche Brillantenhändler, die Leichtgläubigen wertloses Glas als Brillanten verkaufen, dann die sogenannten „Konsula und Sekretäre“, die in Mietshäuserpaßstellen falsche Visa erteilen, mit Vorliebe Einreiseerlaubnisse nach Nordamerika.

Der Staatsanwalt empfing hierauf eine Delegation der Demonstranten, die sich aus den gewichtigsten Verbrechern zusammensetzte und die u. a. verlangte, daß das Untersuchungsgericht sofort seine Tätigkeit einstelle.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die Schlußabfindung der Kriegsgeschädigten.

Wie verkündet, beabsichtigt die Arbeitsgemeinschaft für den Ertrag von Kriegs- und Verdrängungsschäden dem Reichstag und dem Reichsland in nächster Zeit eine Denkschrift vorzulegen.

Vom Rhein abmarschierende Engländer.

Nach Mitteilungen der Londoner „Times“ ist jetzt die Verminderung der Stärke des britischen Besatzungsheeres am Rhein im einzelnen geregelt worden.

Reichs- und Staatsbürgerrecht.

Am 6. April d. J. beschloß der Reichstag, die Reichsregierung zur Vorlegung eines Gesetzesentwurfes aufzufordern, der für alle Deutschen an Stelle der Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern die deutsche Reichsangehörigkeit setzt.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin S 30

Nachdruck verboten.

10. Fortsetzung.

Wieder nach Wilmshof! In dem gleichen wildgehegten Tempo, wie er hergefahren, legte Hartmut wieder den Weg zurück. Welche Kunde würde es sein, die auf Wilmshof seiner wartete? Es war kein Todesprung gewesen, den der gewandte Turner von dem niederen Balkon hinab in den Hof gelan, und wohl nur sinnlose Angst trug Schuld, daß er dabei unglücklich zu Falle gekommen. Und wenn sein Fall verhängnisvolle Folgen hätte...

Männern, hüftend fanden die Gutsleute in Gruppen beisammen und sahen aufgeschreckt auseinander, als Hartmut auf den Hof gefahren kam. Aus dem Automobil heraus springend stürzte er, ohne anzusehen, ohne eine Frage zu tun, in das Haus, hin zu seines Bruders Zimmer. Vorsichtig öffnete er die Tür und trat ein.

Sein erster Blick lag hinüber zu dem Bette, auf dem der Verunglückte lag, regungslos, das Gesicht totenbleich — aber doch eines Lebenden Ähnlichkeit. Ein tiefes Atemholen — und dann hatte er auch die beiden anderen Gestalten gewahrt, die etwas abseits von dem Lager standen — sein Vater und neben ihm Angelika. Bei dem Geräusch seines leisen Eintretens suchten die beiden auf und sahen sich an. Vater und Sohn sahen in Auge. Pöcklich ein Aufstehen des alten Mannes und mit gebieterischem Blicke hob er den Arm und wies nach der Tür.

Ein leiser, schmerzender Laut erkante und erstarrt unter den gefalteten Händen, die Angelika an die Lippen presste. Hartmut aber stand stummendlang, als hätte ihn eine Faust mitten ins schmerzgelähmte Gesicht getroffen; dann wandte er sich herum und ging in sein Zimmer, wo er sich auf einen Stuhl warf und den Kopf in die Hände vergrub.

Was da in ihm riß und wühlte, Schmerz, Mannesgefühl, das sich empörte gegen das, was ihn zu unrecht

traf — und noch ein anderes, das an ihm emporstach — schauernd suchte vor dem Gedanken; wenn es zum Vergleichen käme —

Sein Vater, dessen Anblick die Sorge nur weniger Stunden mit Furchen des Grammes durchzogen hatte — wenn es auch für ihn zum Vergleichen käme —

Und das halbseitig junge Gesicht, das bleich, versteinert an des alten Mannes Seite stand, hangend leicht diesen, und ihn ansetzend, schuldig sprach: „Und gleich diesem —“

Er war wieder emporgesprungen, in das Wohnzimmer hinabgegangen, stand wartend, lauschend, ob draußen nicht ein leichter Trittschall erklänge, ob eine leise Hand die Tür öffnete. Ob sie noch immer bei seinem Bruder weilte?

Wieder sah er, die Stirn auf die gefalteten Hände gesenkt.

Und dann sprang er abermals empor, der Tür zu, die sich geöffnet hatte. Vor ihm Angelika, auf der Schwelle zögernd, blaß, ratlosen Schreies in den Augen, die noch von Tränen glänzten.

„Angelika!“ — Nur ihren Namen vermochte er hervor-zupressen. Da hielt sie wieder wie vorhin die gefalteten Hände gegen ihn erhoben.

„Was haben Sie getan — o Gott, was haben Sie getan! Wenn er stirbt —“

„... dann bist du sein Mörder geworden. — Was ihre Lippen nicht aussprechen, Ihre brechende Stimme, die Furcht, mit der sie nach ihm hinsieht, schreien es ihm zu und es haßt nach in ihm, dröhnt und schmettert wie Posaunen des Gerichts.“

„Wenn er stirbt, bist du der Mörder geworden — deines Bruders Mörder!“

Wenn er stirbt — sterben! Um Gottes Barmherzigkeit willen, stand es so schlimm mit ihm? „Angelika — steht es — so schlimm —“

Kaum verständlich klagen ihm die Worte aus der Kehle heran, und ihr kam ein Grausen vor dem, was in seinen Augen brannte. Ihre Hand hastete wieder nach der Türschwelle und so flüchtete sie: „Er hat eine innerliche Verletzung und in der Nacht wird das Fieber kommen, sagen die Ärzte —“

Dann war sie entleert.

Hartmut stand wie erstarrt. Dann hatte ein Wort ihn wieder auferweckt — Fieber, das ausbrechen würde — Delirien in denen aus dem Kranken die Furcht redete — Phantasien, in denen er dem wachhaltenden Vater verriet, was dessen Wissen erspart bleiben sollte.

Er mußte Demut sprechen! Mühte mit seinem Wort bis zu dessen klarem Bewußtsein hindurchzubringen suchen, um ihm die Verhütung zu geben, daß — sein leichtfertiger Streich aus der Welt geschafft sei.

Auf dem Hof hinaus war Hartmut gegangen, hin zu den Birkenstammeln, wo Frau Reichmann um diese Stunde zu inspizieren pflegte. Als er die Erwartete sah, eilte er ihr entgegen, die vor ihm keinen freien Ausblick fand.

„Ich muß meinen Bruder sprechen und bitte Sie darum, zu bewerkstelligen, daß ich das allein und ohne Wissen meines Vaters tun kann.“

Jetzt blinnte ihn Frau Reichmann lächelnd an, als ob er Ungeheuerliches von ihr verlangte.

„Wir zittern um Ihres Bruders Leben — die leiseste Aufregung kann ihm den letzten Streich versetzen.“

Stumm suchte es um seinen Mund, als er antwortete: „Was ich meinem Bruder zu sagen habe, dient einzig zu seiner Ruhe.“

Schweigend saß sie eine Weile nach, dann sagte sie: „Ich werde Sie benachrichtigen, wenn ich für Ihren Wunsch die Möglichkeit der Erfüllung schaffen kann.“

Der Abend war zur Nacht geworden. In seinem Zimmer sah Hartmut und wartete. Wartete Stunden hindurch, bis es endlich wie ein lautloses Gucken die Treppe herauf kam und er die Tür geöffnet hielt, noch ehe die leisen Schritte diese erreicht hatten.

Frau Reichmann stand draußen. Ein Blick in ihr Gesicht, dann war er, ohne eines Wortes erst gewarnt, an ihr vorüber die Treppe hinabgeeilt. Lautlos trat er ein in seines Bruders Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

